

INFORMATION



Suchtkrankenhelfer Dieter Balder

Telefon gesch: 245 66381 + 0172 3949158 Telefon priv. 604 20 85

E-Mail priv.: 01723949158@d2mail.de

005/04.98

Die Informationen wenden sich gleichermaßen an Frauen und Männer. Um den Sprachfluß nicht zu stören ist der Abhängige auch die Abhängige, der Betroffene auch die Betroffene, der Alkoholiker auch die Alkoholikerin, der Vorgesetzte auch die Vorgesetzte (usw.).

ALKOHOLISMUS - EINE KRANKHEIT ???

Das Bundessozialgericht hat in einer Entscheidung aus dem Jahre **1968** **Alkoholismus** als **Krankheit** anerkannt.

Trotzdem widerstrebt es noch heute vielen Menschen, Alkoholiker als Kranke anzusehen. Sie erscheinen ihnen verantwortungslos, moralisch haltlos und verurteilenswert, aber krank? Ist das nicht nur eine faule Entschuldigung?

NEIN !!!

So wie es zum Beispiel Menschen gibt, die nur eine einzige Erdbeere zu essen brauchen, um am ganzen Körper Nesselfieber zu bekommen, so gibt es andere, die auf Alkohol allergisch reagieren; sie brauchen nur ein einziges Glas zu trinken, und schon geht bei ihnen schlagartig ein Mechanismus los, den sie nicht mehr

aufhalten können. Die Antwort auf diese Überempfindlichkeit kann nur heißen:

keine erste Erdbeere, sprich: kein erstes Glas Alkohol.

Um zu dieser Erkenntnis zu gelangen muß der Alkoholiker jedoch meist einen sehr langen Weg gehen. Die Voraussetzung ist die Erkenntnis, dass man **Alkoholiker** ist und deshalb mit dem Trinken kompromißlos aufhören muß bzw., dass man das „**erste Glas**“ Alkohol nicht mehr trinkt.

Diesen langen Weg zu verkürzen ist **eine** der Aufgaben des Suchtkrankenhelfers, die er mit Hilfe von Informationen und Gesprächen erfüllen will.

ALKOHOLKRANKHEIT (K)EINE KRANKHEIT WIE JEDE ANDERE!

Die Grenzen zwischen dem von allen akzeptierten Konsum, einem Mißbrauch und der Alkoholkrankheit sind fließend. Es gibt weder exakt definierte Verhaltensweisen noch als unbedenklich geltende Trinkmengen. In jedem Einzelfall gibt es ein ganzes Bündel von Einflußfaktoren, die beim Entstehen der

der Abhängigkeit ausschlaggebend sind.

Zur Alkoholkrankheit gehört stets auch eine im Laufe der Zeit schwerwiegendere werdende Persönlichkeitsveränderung. Der Kranke ist immer weniger in der Lage, seinen tatsächlichen Zustand realistisch

I N F O R M A T I O N

Suchtkrankenhelfer Dieter Balder

005/04.98

einzuschätzen. Er belügt sich und andere. Auch dies ist **kein** böser Wille, sondern ist Teil der Persönlichkeitsveränderung. Es gehört zum Krankheitsbild, wie Fieber zum grippalen Infekt.

Deshalb ist der schwierigste Schritt für den Abhängigen, seinen tatsächlichen Zustand selbst zu erkennen und sich die Abhängigkeit einzugestehen. Alkoholabhängigkeit kann im Gegensatz zu vielen anderen Krankheiten **gestoppt** werden. Bei Nutzung des Behandlungsangebotes ist eine

volle Wiedereingliederung in Arbeit und Gesellschaft möglich.

Eines aber bleibt! Ein Alkoholkranker kann nie wieder kontrolliert trinken. Er muß lernen, sein Leben ohne Alkohol zu gestalten!!

Hilfestellung hierbei will der Suchtkrankenhelfer leisten!

Reden sie mit ihm!

SEELISCHE+KÖRPERLICHE ABHÄNGIGKEIT

Der Alkoholismus ist als Krankheit, wie bereits berichtet, anerkannt. Zu unterscheiden ist dabei zwischen der seelischen (psychischen) und der körperlichen (physischen) Abhängigkeit. Die Symptome der Medikamenten- oder Alkoholabhängigkeit und der Drogenabhängigkeit ähneln sich. Alkohol und Medikamente sind durchaus unter dem Oberbegriff Drogen einzuordnen

Psychische Abhängigkeit

Hierbei glaubt der Betroffene nicht mehr ohne die Droge leben zu können. Sich mit dem Stoff versorgen zu müssen, wird zum Zwang. Ein Ausstieg, die Abstinenz wird zwar meist als Rettung erkannt, aber als **nichtrealisierbar** verdrängt. Die Angst, auf den Stoff verzichten zu müssen, ist stärker. Die Droge, gleich ob Alkohol oder Heroin, rückt in den Mittelpunkt des Daseins.

Physische Abhängigkeit

Unter der körperlichen Abhängigkeit ist die Adaption der Droge durch den menschlichen Organismus durch Stoffwechsellanpassung zu verstehen. Einfach ausgedrückt: Der Körper hat sich an den eigentlich giftigen, wenn nicht gar tödli-

chen Fremdstoff gewöhnt. Zwei Merkmale stehen für die Abhängigkeit:

1. die erwartete, aber zurückgehende oder unterbleibende Wirkung, wenn sich der Organismus an das Gift gewöhnt hat. Der Abhängige muß die Dosis erhöhen, um seine Erwartungshaltung stillen zu können.
2. der menschliche Körper meldet sich durch Entzugserscheinungen, wenn die mittlerweile erforderliche Dosis ausbleibt (*siehe Verlauf der Alkoholkrankheiten INFO-Nr. 004/02.98*).